

Zukunft gestalten (erhalten, verwalten)

Augustinus:

- Es gibt nur eine Zeit: Gegenwart. Die Gegenwart der Vergangenheit ist Erinnerung; die Gegenwart der Gegenwart: Aufmerksamkeit; die Gegenwart der Zukunft: Erwartung.

Barlach:

- Die Alten haben ihre Zeit gehabt und sind in Grund und Boden getreten. Jetzt kommen wir und nach uns unsere Kinder, alles wird gründlich anders, es lebe die neue Zeit und die echten Grades! ([Die echten Sedemunds](#))
- Es tut gut, die Luft zu atmen, die um dieses Kind sich wiegt. Die ewige Ferne hat es gesäugt ... Doch schmilzt die Zeit vor seinem Hauch und matt wird rauhe Nacht ... Und aus der fernen Ewigkeit fließt sanft Vergessen zu. ([Der Findling](#))
- Suche, diene und verwirf ihn um einer noch größeren Herrlichkeit willen, und sei im Suchen dein eigener Herr, der die Herrlichkeit des Herrlichsten aus seiner eigenen Seele schöpft. Ich war dein erster, du selbst wirst nicht dein letzter Herr sein, und so iß das Brot der nie ermatenden Unzufriedenheit. ([Der Graf von Ratzeburg](#))
- Das Leben als absoluter Klubsessel, soweit haben wir es also gebracht! ...Die Zeiten sind in uns und nicht wir in ihnen ... und wie wir, so sind die Zeiten und die Zeiten sind wie wir. ([Die gute Zeit](#))

Becher:

- [Auferstanden aus Ruinen](#) und der Zukunft zugewandt ... (DDR-Nationalhymne)

Bibel:

- 2. Kön 20,6 Ich will deinem Leben **noch 15 Jahre** hinzutun. ([Hiskia-Platte der Reichskrone](#))
- 1Chr 17,17 Aber das war dir noch zu wenig, Gott, und du hast über das Haus deines Knechtes auch von ferner **Zukunft** geredet. Du hast mich ausersehen inmitten des Menschengeschlechts und hast mich hoch erhöht, HERR, Gott.
- Jer 29,11 Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe **Zukunft** und Hoffnung.
- Hebr 13,8 Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in **Ewigkeit**.
- Hebr 13,14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die **zukünftige** suchen wir.
- <https://www.bibleserver.com/search/LUT/zukunft>
- <https://www.bibleserver.com/search/LUT/zukünftig>

Cicero:

- Kein Volk gibt es, wie ich sehe, mag es noch so fein und gebildet, noch so roh und unwissend sein, das nicht der Ansicht wäre, die Zukunft könne gedeutet und von gewissen Leuten erkannt und vorhergesagt werden.

Luther:

- Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden, nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung. Wir sind's noch nicht, wir werden's aber. Es ist noch nicht getan oder geschehen, es ist aber im Gang und im Schwang. Es ist nicht das Ende, es ist aber der Weg.
- Wir sind es doch nicht, die da die Kirche erhalten könnten. Unsere Vorfahren sind es auch nicht gewesen. Unsere Nachkommen werden's auch nicht sein: sondern, der ist's gewesen, ist's noch und wird's sein, der da sagt: 'Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt' (Mt 28,20).

Zitate: zitate.woxikon.de/zukunft

- Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen. Antoine de Saint-Exupéry
- Wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt in großem Maß von der Einbildungskraft jener ab, die gerade jetzt lesen lernen. Astrid Lindgren
- Die Samen der Vergangenheit sind die Früchte der Zukunft. Buddha
- Wir brauchen nicht so fortzuleben, wie wir gestern gelebt haben. Machen wir uns von dieser Anschauung los, und tausend Möglichkeiten laden uns zu neuem Leben ein. Christian Morgenstern
- Das Merkwürdige an der Zukunft ist wohl die Vorstellung, dass man unsere Zeit einmal die gute alte Zeit nennen wird. Ernest Hemingway
- Wer nicht an die Zukunft denkt, wird bald große Sorgen haben. Konfuzius
- Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben. Eleanor Roosevelt
- Ich beschäftige mich nicht mit dem, was getan worden ist. Mich interessiert, was getan werden muss. Marie Curie
- Zukunft ist etwas, das die meisten Menschen erst lieben, wenn es Vergangenheit geworden ist. William Somerset Maugham
- Jetzt sind die guten alten Zeiten, nach denen wir uns in zehn Jahren zurücksehnen. Peter Ustinov
- Vorstellungskraft ist die Vorschau auf die kommenden Attraktionen des Lebens. Albert Einstein
- Ich denke niemals an die Zukunft. Sie kommt früh genug. Albert Einstein
- Wir wissen wohl, was wir sind, aber nicht, was wir werden können. William Shakespeare
- Wir dürfen nie vergessen, daß die Zukunft zwar gewiß nicht in unsere Hand gegeben ist, daß sie aber ebenso gewiß doch auch nicht ganz außerhalb unserer Macht steht. Epikur
- Einen Ruf erwirbt man sich nicht mit Dingen, die man erst tun wird. Henry Ford
- Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung. Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion. Voltaire
- Die Menschheit ist zu weit vorwärts gegangen, um sich zurückzuwenden und bewegt sich zu rasch, um anzuhalten. Winston Churchill
- Man muss die Zukunft abwarten und die Gegenwart genießen oder ertragen. Wilhelm von Humboldt
- Unsere Bestimmung verfügt über uns, auch wenn wir sie noch nicht kennen; es ist die Zukunft, die unserm Heute die Regel gibt. Friedrich Nietzsche
- Wer das Vergangene kannte, der wüßte das Künftige. Johann Wolfgang von Goethe
- Die wahre Großzügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben. Albert Camus
- Nichts Wahres lässt sich von der Zukunft wissen. Friedrich Schiller
- Aber wir stellen uns eben die Zukunft wie einen in einen leeren Raum projizierten Reflex der Gegenwart vor, während sie oft das bereits ganz nahe Ergebnis von Ursachen ist, die uns zum größten Teil entgehen. Marcel Proust
- Die Geburtswehen der Zukunft gehören zu den Visionen des Philosophen. Victor Hugo
- Von der Zukunft hängt ab, wer nicht versteht, in der Gegenwart zu wirken. Lucius Annaeus Seneca

Adventstexte:

- 1. Advent: <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/article.php#836/viewport4>
- 2. Advent: <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/article.php#837/viewport4>
- 3. Advent: <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/article.php#838/viewport4>
- 4. Advent: <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/article.php#839/viewport4>

Du wirst: <https://www.bibleserver.com/search/LUT/wirst>

- 1Mo 3,19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.
- 1Mo 27,39 Da antwortete Isaak, sein Vater, und sprach zu ihm [Esau]: Siehe, du wirst wohnen fern vom Fett der Erde und fern vom Tau, der vom Himmel kommt. 1Mo 27,40 Von deinem Schwerte wirst du dich nähren, und deinem Bruder sollst du dienen. Aber es wird geschehen, dass du einmal sein Joch von deinem Halse reißen wirst.
- 2Mo 15,26 und sprach: Wirst du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der HERR, dein Arzt.
- 4Mo 14,14 Auch wird man es sagen zu den Bewohnern dieses Landes, die da gehört haben, dass du, HERR, unter diesem Volk bist, dass du von Angesicht gesehen wirst und deine Wolke über ihnen steht und dass du, HERR, vor ihnen hergehst in der Wolkensäule am Tage und in der Feuersäule bei Nacht.
- 5Mo 3,27 Steige auf den Gipfel des Gebirges Pisga und hebe deine Augen auf nach Westen und nach Norden und nach Süden und nach Osten und sieh es mit deinen Augen; denn du wirst nicht über den Jordan gehen. 5Mo 3,28 Und gebiete dem Josua, dass er getrost und unverzagt sei; denn er soll über den Jordan ziehen vor dem Volk her und soll ihnen das Land austeilten, das du sehen wirst.
- 5Mo 4,29 Ihr werdet dort den HERRN, deinen Gott, suchen, und du wirst ihn finden, so du ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele suchen wirst. 5Mo 4,30 Wenn du geängstet sein wirst und dich das alles treffen wird in künftigen Zeiten, so wirst du dich bekehren zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchen.
- 5Mo 7,14 Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern. Es wird niemand unter dir unfruchtbar sein, auch nicht eins deiner Tiere. 5Mo 7,16 Du wirst alle Völker vertilgen, die der HERR, dein Gott, dir geben wird. Du sollst sie nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir zum Fallstrick werden.
- 5Mo 8,19 Wirst du aber den HERRN, deinen Gott, vergessen und andern Göttern nachfolgen und ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich euch heute, dass ihr umkommen werdet;
- 5Mo 15,6 Denn der HERR, dein Gott, wird dich segnen, wie er dir zugesagt hat. Dann wirst du vielen Völkern leihen, doch du wirst von niemand borgen; du wirst über viele Völker herrschen, doch über dich wird niemand herrschen.
- 5Mo 28,1 Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen.
- 5Mo 28,15 Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen: 5Mo 28,16 Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht wirst du sein auf dem Acker. 5Mo 28,19 Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang und verflucht bei deinem Ausgang.
- 5Mo 30,16 Dies ist's, was ich dir heute gebiete: dass du den HERRN, deinen Gott, liebst und wandelst in seinen Wegen und seine Gebote, Gesetze und Rechte hältst, so wirst du leben und dich mehren, und der HERR, dein Gott, wird dich segnen in dem Lande, in das du ziehst, es einzunehmen.

- Jos 1,8 Und lass das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, dass du hältst und tust in allen Dingen nach dem, was darin geschrieben steht. Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten. Jos 1,9 Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.
- Ri 13,7 Er sprach aber zu mir: Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären. So trinke nun keinen Wein oder starkes Getränk und iss nichts Unreines; denn der Knabe soll ein Geweihter Gottes sein von Mutterleibe an bis zum Tag seines Todes.
- 1Sam 1,11 und gelobte ein Gelübde und sprach: HERR Zebaoth, wirst du das Elend deiner Magd ansehen und an mich gedenken und deiner Magd nicht vergessen und wirst du deiner Magd einen Sohn geben, so will ich ihn dem HERRN geben sein Leben lang, und kein Schermesser soll auf sein Haupt kommen.
- 1Sam 2,32 und dass du voll Neid sehen wirst auf all das Gute, das Israel geschehen wird, und es wird niemand alt werden in deinem Hause immerdar.
- 1Sam 10,6 Und der Geist des HERRN wird über dich kommen, dass du mit ihnen in Verzückung gerätst; da wirst du umgewandelt und ein anderer Mensch werden.
- 1Kön 3,14 Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so will ich dir ein langes Leben geben.
- 2Kön 5,10 Da sandte Elisa einen Boten zu ihm und ließ ihm sagen: Geh hin und wasche dich siebenmal im Jordan, so wird dir dein Fleisch wieder heil und du wirst rein werden.
- 2Kön 20,5 Kehre um und sage Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So spricht der HERR, der Gott deines Vaters David: Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen. Siehe, ich will dich gesund machen – am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des HERRN gehen –,
- Hi 5,24 und du wirst erfahren, dass deine Hütte Frieden hat, und wirst deine Stätte überschauen und nichts vermissen, Hi 5,25 und du wirst erfahren, dass deine Kinder sich mehren und deine Nachkommen wie das Gras auf Erden sind, Hi 5,26 und du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingebracht werden zur rechten Zeit.
- Ps 16,10 Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe.
- Ps 91,4 Er wird dich mit seinen Fittichen decken, / und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,
- Ps 103,5 der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler.
- Spr 7,2 Behalte meine Gebote, so wirst du leben, und hüte meine Weisung wie deinen Augapfel.
- Pred 12,1 Denk an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: »Sie gefallen mir nicht«;
- Jes 29,6 Vom HERRN Zebaoth wirst du heimgesucht werden mit Wetter und Erdbeben und großem Donner, mit Wirbelsturm und Ungewitter und mit Flammen eines verzehrenden Feuers.
- Jes 33,1 Weh dir, du Verwüster, der du selbst nicht verwüstet bist, und du Räuber, der du selbst nicht beraubt bist! Wenn du das Verwüsten vollendet hast, so wirst du auch verwüstet werden; wenn du des Raubens ein Ende gemacht hast, so wird man dich auch berauben.
- Jes 33,6 Und du wirst sichere Zeiten haben: Reichtum an Heil, Weisheit und Klugheit; die Furcht des HERRN wird Zions Schatz sein.
- Jes 43,2 Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen.
- Jes 49,23 Und Könige sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Ammen sein. Sie werden vor dir niederfallen zur Erde aufs Angesicht und deiner Füße Staub lecken. Da wirst du erfahren, dass ich der HERR bin, an dem nicht zuschanden werden, die auf mich harren.

- Jes 55,5 Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.
- Jes 58,11 Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. Jes 58,12 Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: »Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne«.
- Jes 62,3 Und du wirst sein eine schöne Krone in der Hand des HERRN und ein königlicher Reif in der Hand deines Gottes.
- Zef 3,11 Zur selben Zeit wirst du dich all deiner Taten nicht mehr zu schämen brauchen, mit denen du dich gegen mich empört hast; denn dann will ich deine stolzen Prahler von dir tun, und du wirst dich nicht mehr überheben auf meinem heiligen Berge.
- Mt 16,19 Ich will dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.
- Mt 19,21 Jesus sprach zu ihm: Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!
- Mt 26,75 Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.
- Lk 1,31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.
- Lk 1,76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest
- Lk 5,10 ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.
- Lk 23,43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.
- Joh 21,18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wo du hinwolltest; wenn du aber alt bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und führen, wo du nicht hinwillst.
- Apg 2,28 Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.
- Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem Munde bekenntest, dass Jesus der Herr ist, und glaubst in deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.
- Offb 2,10 Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet in Bedrängnis sein zehn Tage. Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.
- 2Mak 7,31 Du aber, der du jede Bosheit gegen die Hebräer ausgeheckt hast, wirst der Hand Gottes gewiss nicht entrinnen.
- Sir 1,30 Überhebe dich nicht, damit du nicht fällst und zuschanden wirst. Der Herr wird deine Tücke offenbaren und dich öffentlich vor den Leuten stürzen, weil du dem Herrn nicht in rechter Furcht gedient hast und dein Herz voller Falsch gewesen ist.
- Sir 6,18 Mein Kind, lass dich erziehen von Jugend an, so wirst du bis ins hohe Alter Weisheit finden.
- Sir 7,36 Was du auch tust, bedenke das Ende, so wirst du nicht sündigen in Ewigkeit.
- Sir 18,21 Übe Demut, ehe du krank wirst, und noch im Augenblick der Sünde kehre um.
- Sir 31,22 Mein Kind, gehorche mir und missachte mich nicht, so wirst du zuletzt meine Worte verstehen. Was du auch tust, tue es richtig, und du wirst nicht krank werden.

Kirche: Zwölf Thesen zur Zukunft der Kirche:

<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/zwolf-thesen-zur-zukunft-der-kirche/> (31.10.2017)

500 Jahre nach den 95 Thesen von Martin Luther fragen wir zwölf Frauen und Männer, katholische und evangelische, was heute reformiert werden sollte, damit morgen eine überzeugende Kirche besteht.

Barbara Hendricks, Bundesumweltministerin.

Die Kirche der Zukunft sollte geprägt sein von Offenheit, Toleranz und Mut. Die Kirche der Zukunft sollte Frauen mehr Raum geben. Politik und Kirche sollten sich auf dem schwierigen Weg im 21. Jahrhundert gemeinsam auf ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und die Würde eines jeden Menschen besinnen.

Adelheid Wolbring-Wefers und Hans-Joachim Wefers, er evangelischer Superintendent, sie katholisch.

Wir sind beide tief von dem Grundverständnis des Christseins geprägt, wie es die ökumenische Gemeinschaft von Taizé vorlebt. Unser Traum von der Zukunft der Kirche ist daher klar:

- Sie ist eine ökumenisch konkrete Kirche, die verschiedene christliche Traditionen in sich aufnimmt und ihnen Raum gibt, sie gleichberechtigt anerkennt, ohne Unterschiede zu nivellieren.
- Sie ist eine spirituelle Kirche, die aus den Quellen des Gebetes (gemeinschaftlich und persönlich), der Meditation und der Konzentration auf das biblische Wort beständig trinkt.
- Sie ist eine kämpferische Kirche, die entschieden auf der Seite der Armen steht und für ihr Lebensrecht konsequent eintritt.

Ökumenisch – kontemplativ – und kämpferisch, das wäre für uns ein Traum von Kirche.

Thomas Söding, Katholischer Theologie-Professor.

Mein Traum ist, dass es nicht nur ein Traum bleibt: Menschen, die der Kirche angehören, gehen raus aus der Anonymität und geben dem Glauben ihre Stimme – und finden in der Kirche Gehör. Und Menschen, die mit der Kirche nichts (mehr) anfangen können, werden neugierig, warum es diese großen Gebäude mit den hohen Türmen, die zum Himmel weisen, gibt und wer diese Häuser wohl bewohnen mag. Die Kirche hat ganz klein angefangen und ist ganz groß herausgekommen, vielleicht zu groß. Jetzt ist die Zeit, neu anzufangen – ohne Illusionen, aber mit einer Hoffnung, die nicht nur ein Traum ist.

Schwester Ilse, Evangelische Diakonisse.

Für mich bleibt die Kirche auch in der Zukunft ein Raum, der offen ist für Gespräche, Stille, Begegnung, Fragen, Sorgen und Zuflucht. Für all das, was wir Menschen brauchen, in unserer hektischen Zeit aber oft untergeht. Wichtig bleibt, dass wir als Christen dabei nicht verwechselbar werden, sondern wahrhaftig handeln. Das heißt, dass unser Leben übereinstimmt mit unserem Reden. Und unser Reden übereinstimmt mit der biblischen Botschaft.

Kerstin Stegemann, BDKJ-Diözesanverband Münster.

Ich träume davon, dass Kirche jeden Menschen akzeptiert und gleich willkommen heißt, ohne Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht, die sexuelle Orientierung oder die jeweilige Lebensweise zu machen. In einer Kirche der Zukunft erfahren alle Menschen eine Heimat und begegnen auf ihre Art und Weise Jesus. Für alle Kinder und Jugendlichen wünsche ich mir, dass Kirche ihnen auch weiterhin geschützte Räume bietet, in denen sie eigene Erfahrungen machen und ihnen eine Auseinandersetzung mit ihrem Glauben ermöglicht wird.

Katrin Göckenjan, Superintendentin Evangelischer Kirchenkreis Recklinghausen.

In meinem Traum von einer Kirche in Zukunft spielt eine neue Generation von Menschen im Pfarrdienst und von ehrenamtlich Engagierten eine wichtige Rolle. Sie leben vernetzt und entdecken die Möglichkeiten ganz neu, wie Menschen die gute Nachricht von der Liebe Gottes persönlich „liken“ und miteinander teilen können. Sie nutzen analoge und digitale Kanäle, um die Menschen zum Glauben einzuladen, Gemeinschaft zu bilden und sich einzubringen in die Diskussion um wichtige Fragen der

gesellschaftlichen Entwicklung. Sie feiern Gottesdienste überall, wo Menschen sich versammeln. In Kirchen, im Freien, in Schulen und Altenheimen, im Netz. Sie schauen dem Volk aufs Maul und reden so, dass die Botschaft „überkommt“.

Karl-Josef Laumann, NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

Ich wünsche mir eine lebendige Kirche, in der man die Freude am Glauben deutlich erfahren kann. Manchmal habe ich den Eindruck, dass die frohe Botschaft von der Auferstehung mehr verwaltet wird und zu wenig spürbar ist. Wir müssen den Menschen mit Barmherzigkeit begegnen, denn Barmherzigkeit ist doch der Kern unseres Glaubens. Wenn wir uns daran halten, geht die Kirche in eine gute Zukunft.

Britta Bäker, Katholische Landjugend Lastrup.

Meine Vision von Kirche ist eine offenere Glaubensgemeinschaft, die sich zum Beispiel in einer anderen Gottesdienstgestaltung zeigt. Ich wünsche mir nicht nur bei Jugendgottesdiensten eine kreativere Gestaltung, wie wir dies zum Beispiel in der Landjugend Lastrup durch Lichteffekte oder Open-Air-Messen umsetzen, sondern auch bei „normalen“ Gottesdiensten. Auch das Mitwirken einer Kirchenband oder eines Chores könnte zu einer aufgelockerten Stimmung führen. Eine offene Glaubensgemeinschaft beinhaltet für mich auch die Abschaffung des Zölibats und die Anerkennung der Homo-Ehe. Vielleicht gelingt es uns dadurch, die Kirche zeitgemäßer zu gestalten und mehr Menschen für die Kirche zu begeistern.

Dorothea Sattler, Katholische Theologie-Professorin, Münster.

Ich träume von getauften Menschen, die in Gemeinschaft miteinander Arme speisen, Trauernde trösten und Feinden mit der Bereitschaft zur Versöhnung begegnen. Mein Traum ist es, dass alle Menschen in der Kirche sich kommunikative Räume öffnen, in denen sie einander von der Freude und von der Not ihres Lebens erzählen. Ich wünsche eine Kirche, die den Mut hat, die Schuldverstrickung der Menschheit zu beklagen und auf Gottes Gericht zu hoffen. Ich träume von einer Kirche, in der die Verkündigung des österlichen Evangeliums hier und heute schon die Glaubenden verwandelt – wer ängstlich ist, möge in der Kirche zuversichtlich werden.

Susanne Thum-Nolte und Ulrich Nolte, sie evangelisch, er katholisch, Münster.

Dass die Kirchen alle Lebensentwürfe der Menschen bedingungslos anerkennen, wo Menschen in Liebe und Verbundenheit miteinander leben – und dabei denken wir auch an konfessionelle Arbeitgeber, die Teilhabe beim Gottesdienst aber auch an viele andere Bereiche. Dass die Predigten verständlich und am heutigen Leben der Menschen ausgerichtet sind. Dass wir miteinander Abendmahl oder Eucharistie feiern können und auch beide (Ehe-)Partner zum Mahl eingeladen sind.

Christian Jung, Leiter Familienbildungsstätte Bocholt.

In Borken haben wir eine Woche lang ein ökumenisches Kirchenfest gefeiert. Mich hat eine Veranstaltung um das gemeinsame Abendmahl besonders angesprochen. Es ist das zentrale Thema aller ökumenischen Bemühungen. In Bezug auf die theologische Deutung des Abendmahls und der Eucharistie sind sich die beiden Konfessionen schon sehr nahe. Da kommt es jetzt darauf an, dass wir in den Gemeinden die aufgezeigten Perspektiven aufgreifen und in unsere Glaubenspraxis integrieren. Dann hätten wir schon ganz viel erreicht. Mir persönlich hat in dieser Woche wieder einmal gutgetan, dass viele kleine Gesten, Abläufe und Handlungen hier vor Ort schon zur echten Selbstverständlichkeit, zum Alltag geworden sind. Wir reden hier eben nicht nur von Geschwisterlichkeit, wir leben sie auch. Zumindest kann ich das für mich persönlich so sagen. Ich lebe diese Geschwisterlichkeit mittlerweile. Ich sehe die ökumenische Entwicklung durchweg optimistisch. Inhaltlich sehe ich gute Möglichkeiten, dass wir in unterschiedlichen liturgischen Formen in Zukunft weiter zusammen gehen werden, stärker als bisher, zum Beispiel beim Evensong, bei Frühschichten, Meditationen und Pilgerwegen.

Maria Wübbeler, Pfarreirats-Vorsitzende in Wildeshausen.

Die Kirche der Zukunft sollte ihr pastorales Handeln an der heutigen Lebenswirklichkeit der Menschen orientieren und Hilfe im alltäglichen Leben vorbehaltlos anbieten. Eine Kirche des Beistands. Sie muss den Menschen geistige und geistliche Heimat sein, offen für neue Ideen. Dann können christlich-religiöse Erfahrungen der zunehmenden Konfessionslosigkeit auch entgegenwirken. Sie muss sich von der Fokussierung auf den Priester trennen, das Ehrenamt und die Rolle der Laien stärken. Priester müssen nicht zwangsläufig die Gemeindeleitung innehaben. Die Rolle der Frau muss dabei gleichberechtigt sein.

Studie zur Zukunft der Kirchen: „Viel Zeit haben wir nicht mehr“

Reinhard Bingener, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, 2. Mai 2019

An der mit Abstand wichtigsten Zahl für die Arbeit der beiden großen Kirchen wird sich bis zum Jahr 2060 voraussichtlich wenig ändern: Wenn die Berechnungen des Freiburger Professor Bernd Raffelhüschen und seiner Mitarbeiter zutreffen, werden die evangelischen Landeskirchen und katholischen Diözesen auch in den kommenden vier Jahrzehnten ziemlich konstant Jahr für Jahr zwölf Milliarden Euro durch die Kirchensteuer einnehmen.

Beruhigend wirkt diese Zahl allerdings bloß auf den ersten Blick. Der Seitwärtstrend bei den nominalen Einnahmen bedeutet nämlich, dass die Kirchen inflationsbereinigt bis 2060 die Hälfte ihrer Finanzkraft einbüßen. Dieser Befund gewinnt noch einmal an Brisanz, wenn man sich klarmacht, dass die Haushalte der Landeskirchen und Bistümer zu rund siebzig Prozent aus Personalkosten und zu zwanzig Prozent aus Kosten für Immobilien bestehen, von denen man nur schwer runterkommt.

Mit dem Verzicht auf Gebäck bei Gremiensitzungen oder dem Aufbau eines ökumenischem Beschaffungswesen für Messwein wird man dem massiven Einnahmerückgang der Kirchen keinesfalls beikommen. Der Verlust an Finanzkraft ist die Folge eines kaum minder eklatanten Schwunds an Kirchenmitgliedern.

Nach den Berechnungen, die Raffelhüschen's „Forschungszentrum Generationsverträge“ im Auftrag der [Evangelischen Kirche in Deutschland](#) (EKD) und der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) erstellt hat, wird sich die Zahl der Kirchenmitglieder bis 2060 ebenfalls um die Hälfte verringern, auf dann 22,7 Millionen. Beide Konfessionen sind von dieser Entwicklung gleichermaßen betroffen, allerdings aus etwas unterschiedlichen Gründen: Die katholische Kirche hat gegenüber der evangelischen den Vorteil, dass ihre Mitgliedschaft etwas jünger ist. Sie profitiert zudem von Zuwanderung aus katholisch geprägten Ländern, insbesondere dem Süden und Osten der EU.

Die Freiburger Forscher gehen jedoch davon aus, dass der demographische Wandel in diesen Ländern dazu führen wird, dass es künftig weniger „katholische“ Migration nach Deutschland gibt. Die „evangelische“ Migration veranschlagen die Wissenschaftler weiterhin nahe Null. Die evangelische [Kirche](#) profitiert aber in signifikanter Weise von Kircheneintritten, deren Zahl rund viermal so hoch liegt wie in der katholischen Kirche.

Teile des Mitgliederschwunds sind beeinflussbar

Bestimmend für beide Konfessionen ist jedoch ein Abwärtstrend, der sich aus drei Faktoren zusammensetzt: Alterung, Austritte und Taufunterlassungen. Die womöglich wichtigste Erkenntnis der Studie besteht darin, dass der allgemeine demographische Wandel der Gesellschaft anders als bisher angenommen nicht die wichtigste Triebfeder des Mitgliederverlusts ist. Raffelhüschen beziffert das Verhältnis des Faktors Demographie, an dem man wenig ändern könne, und dem Faktor Austritt plus Taufunterlassung auf etwa ein Drittel zu zwei Drittel. „Das macht uns hoffnungsfroh, denn das sind beeinflussbare Effekte.“

Die Forscher haben insbesondere einen Bereich identifiziert, in dem sie Handlungsbedarf erkennen: Der Kirchenaustritt findet häufig im Alter zwischen 20 und 34 Jahren statt. Besonders austrittsgeneigt sind männliche Kirchenmitglieder zwischen 25 und 29. Drei Prozent dieser Gruppe kehren Jahr für Jahr der Kirche den Rücken – ein extrem hoher Wert.

Oft fällt der Kirchenaustritt dabei mit dem Eintritt ins Erwerbsleben zusammen. Insbesondere junge Leute, die gut ausgebildet und noch nicht verheiratet sind, werden dann abrupt kirchensteuerpflichtig. Wenn sie austreten, trifft das die Kirche gleich doppelt: Es geht nicht nur ein Kirchenmitglied verloren, sondern oft auch dessen Kinder, die statistisch nur wenige Jahre später auf die Welt kommen. Raffelhüschen fordert die Pfarrer deshalb auf, bei Kirchenaustritten noch einmal persönlich nachzufassen. „Jeder Turnverein macht das.“

Die Kirchen sollten sich stärker bewusst machen, von wem sie finanziert werden, sagt Raffelhüschen. Kirchensteuer zahlt nämlich nur etwa jedes dritte Mitglied der Kirchen. Und es ist vor allem die obere Mittelschicht und die Oberschicht, die den Großteil der Steuern zahlt. In finanzieller Hinsicht sei es für die Kirche deshalb die „alles entscheidende Frage“, insbesondere unter den ergiebigen Kirchensteuerzahlern die Austrittswahrscheinlichkeit zu senken, sagt Raffelhüschen.

Aufschlussreich ist auch der ökumenische Abgleich des „Taufprofils“, den die Freiburger Wissenschaftler erstellt haben. Anders als früher werden Kinder nur noch selten direkt nach der Geburt getauft. Die Taufe findet meistens im Verlauf der ersten drei Lebensjahre statt. Die Entscheidung für oder gegen eine Taufe hängt dabei stark von der Konfession der Eltern ab. Nach dem Kleinkindalter sinkt die Taufwahrscheinlichkeit dann auf ein sehr niedriges Niveau, allerdings mit bemerkenswerten Ausschlägen nach oben: In der evangelischen Kirche finden inzwischen rund neun Prozent aller Taufen im Zusammenhang mit der Konfirmation statt, als rund um das Alter von 14 Jahren.

In der [katholischen Kirche](#) steigt die Taufquote im Alter von neun Jahren im Zusammenhang mit der Kommunion. Der Effekt ist allerdings deutlich weniger stark als bei der Konfirmation. Die katholische Firmungsfeier, die etwa im gleichen Alter wie die evangelische Konfirmation stattfindet, wirkt sich statistisch dann gar nicht mehr auf die Taufen aus. Die Freiburger Forscher folgern daraus, dass Jugendliche in diesem Alter grundsätzlich religiös ansprechbar sind, die katholische Kirche diese Chance bisher aber nur unzureichend ergreift.

Kosteneinschnitte sind unvermeidlich

Insgesamt schärft Raffelhüschen den Kirchen ein, dass sie nicht mehr viel Zeit zum Handeln haben. Den Boom bei den Kirchensteuern in den vergangenen Jahren führt der Professor auf das Zusammentreffen vieler Sondereffekte zurück: Die große und kirchenaffine Gruppe der Babyboomer erlebt derzeit ihre einkommenstärksten Jahre – und das inmitten eines langjährigen Wirtschaftsbooms mit sinkender Arbeitslosigkeit und einem massiven Anstieg der Frauenerwerbsquote. „Es ist irre, was da passiert ist“, sagt Raffelhüschen. Doch damit werde es bald vorbei sein, prognostiziert er. „Wir müssen Kosteneinschnitte machen.“

Genau das wird den Kirchen jedoch schwerfallen. EKD-Ratsmitglied Andreas Barner, der bis 2016 das Pharmaunternehmen Boehringer Ingelheim geleitet hat und seine Expertise nun an der Spitze der evangelischen Kirche einbringt, hält das bevorstehende Schrumpfen der kirchlichen Finanzkraft im Vergleich zu einem Unternehmen für „substantiell dramatischer“, weil der Aufwand für kirchliche Angebote nicht parallel zur Zahl ihrer Mitglieder sinkt.

Ein Kirchengebäude muss erhalten und beheizt werden, auch wenn nur noch wenige Menschen zum Gottesdienst kommen. Und auch die Predigt des Pfarrers dauert deshalb nicht kürzer. Barner tritt dafür ein, dass sich die Kirchen künftig auf „Kernbereiche“ konzentriert und anderswo „deutlicher spart als bisher“. Auch über alternative Finanzierungsquellen wie Fundraising müsse man verstärkt nachdenken.

Optimistisch stimmt Barner, dass inzwischen eine ganze Reihe von Landeskirchen Reformprojekte in diese Richtungen angestoßen haben. Barner mahnt jedoch zur Eile. „Viel Zeit haben wir nicht mehr.“ Für die katholische Kirche zeigt sich Bernd Jünemann, der Finanzdirektor des Erzbistums Berlin, bei der Präsentation der Zahlen zuversichtlich, dass man die kirchliche Verwaltung künftig kostengünstiger organisieren werde und auch durch die Vermietung von Gebäuden weitere Einnahmen generieren könne.

Die Beobachtung innerkirchlicher Reformprozesse lehrt freilich, dass man die Veränderungsfähigkeit der beiden Großorganisationen nicht überschätzen sollte. Die EKD hat zwar einen „begleitenden Ausschuss“ unter der Leitung Barners eingesetzt, der schon bald eine Strategie präsentieren soll. Die finanziellen Mittel werden aber wie in der ebenfalls föderal aufgebauten katholischen Kirche größtenteils auf der Ebene der Landeskirchen verteilt.

Vor 15 Jahren hat der damalige EKD-Ratsvorsitzende Wolfgang Huber zu spüren bekommen, wie schwer es ist, die Kirche von oben zu reformieren. Huber stellte sich damals an die Spitze der Reform. Der derzeitige Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm vermeidet diese Rolle tunlichst. Ebenso wie der Vorsitzende der [Deutschen Bischofskonferenz](#), Kardinal Marx, blieb Bedford-Strohm auch der Präsentation der Freiburger Studie fern. Skepsis könnte noch an einem weiteren Punkt angebracht sein.

Bei der Präsentation der Studie wurde die Erkenntnis, dass weniger die allgemeine Alterung, sondern vor allem die Austritte die Kirche langfristig schwächen als Chance begriffen, die Lage durch eigenes Zutun zum Besseren zu wenden. Sie birgt aber ebenso ein Risiko. Denn die Zahl der Austritte ist ja bereits durch eigenes Handeln in die Höhe geschneit, durch den Umgang insbesondere der katholischen Kirche mit sexuellem Missbrauch. Zehn Jahre nach ihrem Beginn haben die katholischen Bischöfe diese Krise immer noch nicht im Griff.

Der damit einhergehende Reputationsverlust könnte längerfristig dazu führen, dass der staatskirchenrechtliche Rahmen politisch verstärkt hinterfragt wird, also die Möglichkeit zum Einzug von Kirchensteuern oder auch die Staatsleistungen. Es könnte also für die Kirchen noch deutlich schlimmer kommen als von den Freiburger Forschern für die nächsten Jahrzehnte prognostiziert. EKD-Ratsmitglied Barner sieht dieses Risiko ebenfalls. „Wenn wir das Vertrauen verlieren, kann das zu disruptiven Ereignissen führen.“ Umso stärker seien die Kirchen in der Pflicht, aktiv einen Beitrag für die gesamte Gesellschaft zu leisten.

Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/studie-prognostiziert-deutschen-kirchen-duerere-zukunft-16166977.html>

Kritische Fragen von Ildiko Mumm:

Zukunft gestalten??

Wie sieht diese Möglichkeit für Menschen in [Moria](#) aus?

Wie sieht diese Möglichkeit für Menschen im brennenden [Kalifornien](#) aus?

Wie sieht diese Möglichkeit für Menschen in [Dürre-](#) oder [Überschwemmungsgebieten](#) aus?

Wie sieht diese Möglichkeit für Menschen in Diktaturen (z. B. [Belarus](#)) aus?

Nachtrag am 6. November 2020:

Eugen Drewermann zum Symbol des „göttlichen Kindes“:

Immer steht das Symbol des „Kindes“ in der Sprache der Mythen, Märchen und Träume für die im Grunde religiöse Erlaubnis, das Leben noch einmal von vorn beginnen zu können. Es ist eine scheinbar phantastische Verheißung, die der „Engel“ hier in Aussicht stellt. Wie denn? Es wäre möglich, sich an all das erinnern zu dürfen, was seit Kindertagen nie zum Leben zugelassen war? Es wäre erlaubt, sich das Leben noch einmal vorzustellen, und es gäbe die Chance, aus alten Fehlern zu lernen, vergangene Schuld zu begleichen und gewachsene Einsichten zum Aufbau einer neuen Existenz zu nutzen? Man könnte die Macht der Gewohnheit, die Last der Schwerkraft überwinden und all die ungeträumten Träume der Liebe, die ungesagten Worte der Zärtlichkeit, die kaum geahnten Wünsche des Glücks wirklich ins Leben integrieren? Psychologisch betrachtet, steht das archetypische Symbol des göttlichen Kindes für eben diese Bereiche der menschlichen Seele, die spontan ins Bewußtsein drängen und willentlich weder „erzeugt“ noch entfaltet werden können - in der Tat etwas ganz und gar „jungfräulich“ Geborenes, etwas ohne Zutun eines Mannes Entstandenes, sofern die Gestalt des „Mannes“ symbolisch gerade die Sphäre von Verstand und Willen bezeichnet. (Dein Name 41)

In jedem Menschenherzen wartet ein solches Kind, das an sich nie hat leben dürfen, voller Sehnsucht darauf, angenommen zu werden; und gerade auf dieser Gestalt eines noch unverbrauchten, nie riskierten, noch wie unentdeckten Lebens ruht alle Verheißung, weit mehr als auf all dem, was wir uns selber abgerungen und abgezwungen haben, um aus uns „Erwachsene“ zu machen. Gerade diese „Kinder“ des Herzens waren es, denen Jesus die Fähigkeit schenkte, sich ihres Lebens zu getrauen.

Immer gehört zu dem beginnenden Leben eines solchen „Kindes“ ein bedingungsloses Vertrauen darauf, gewissermaßen voraussetzungslos geliebt und berechtigt zu sein, und gerade diese Haltung war es, die in Christus lebte und Gestalt annahm. Die Mythologie vieler Völker weiß von der Gestalt eines Kindgottes, eines göttlichen Wesens, dessen kindliche Gestalt nicht etwa eine noch unfertige Vorstufe späterer Reifung darstellt, sondern die in sich selbst als eine gültige Erscheinungsform des Göttlichen im Übergang von Nichtsein zum Sein verstanden werden muß. Ein solcher „Kindgott“ wird niemals „größer“ - er bleibt zeitlebens das göttliche Kind, das er ist, und gerade in seiner Kindlichkeit offenbart sich ein Teil des Göttlichen. In gleichem Sinne wird man auch von der göttlichen Gestalt des Jesuskindes sagen können, daß der Knabe Jesus (trotz Lk 2,40.52) im späteren Leben eigentlich niemals „erwachsen“ sein wird; er wird im Gegenteil auf immer das wunderbare Kind bleiben, das es allen anderen erlaubt und ermöglicht, ihre wahre Natur wiederzuentdecken. (Dein Name 43)

Ein Kind muß man liebhaben „einfach“ dafür, daß es da ist; ein Kind kann gar nichts, besitzt gar nichts, hat noch gar nichts, um von anderen Geltung und Achtung zu erringen; wenn man es lieben will, so muß man es lieben für sein Wimmern, für sein Schreien, für sein Lächeln, für seine Gegenwart, oder es wird an der Lieblosigkeit der Menschen zugrunde gehen. (Dein Name 43)

Die Ägypter waren es, die als erste in der Person des Pharaos der Ahnung Ausdruck verliehen, daß wir einen Menschen nicht hinlänglich verstehen, solange wir ihn nur als Kind seiner Eltern bezeichnen. Menschen sind wesentlich nicht die Summe aus Biologie, Psychologie und Soziologie, so daß es, um einen Menschen zu verstehen, genügen würde, die Erbanlagen, Erziehungseinflüsse sowie die gesellschaftlichen Bedingungen seines Lebens zu kennen. Wenn das ägyptische Bild von der Geburt eines Menschen aus dem Licht des Himmels zutrifft, so gilt es prinzipiell, den Menschen anders zu sehen denn nur als „Erdgeborenen“. Solange der Mensch wesentlich nichts ist als „geboren aus dem Verlangen des Fleisches und dem Verlangen des Mannes“ (Joh 1,13), wird er sich stets nur betrachten können als einen vergänglichen Teil der Natur, dumpf dahindämmernd und ausgeliefert nach innen wie nach außen, ein Spielball der eigenen Triebregungen und der jeweils stärksten Einflüsse der Umgebung, ein

rechter Bewohner der „Finsternis“, das gerade Gegenstück eines Menschen der Sonne - ewig Produkt, nie produktiv, stets Kreatur, nie kreativ, eine vorgestanzte Gestalt ohne jede Gestaltungskraft.

In der ägyptischen Vision eines königlichen Menschen hingegen erscheint unser Dasein wie etwas vom Himmel auf die Erde Herabgestiegenes, erfüllt vom Lichtglanz der Sonne, geboren zur „Weite des Herzens wie Re“, ausgespannt in einem Ozean des Glücks zwischen Aufgang und Untergang und die ganze Welt zu Füßen liegend. Unser kurzes irdisches Dasein, mit den Augen der Sonne betrachtet, mutet an wie eine Leihgabe des Himmels an die Zeit. „Bemühe dich“, so müßte man das Mythem von der Gestaltung des menschlichen Wesens aus der Töpferscheibe des Gottes Chnum erläutern, „in dem Menschen, der dir gegenübertritt, ein vollendetes Kunstwerk zu erblicken, dessen Original im Himmel aufbewahrt bleibt, erhaben über Zerfall und Tod, entrückt allem Unheil und von Verwesung unberührt.“

Was wir auf Erden erleben, wird stets nur begrenzt unser wahres Wesen zum Vorschein bringen und vieles davon eher unterdrücken als entfalten; um so wichtiger, daß wir uns selbst und den anderen auf dem Hintergrund derjenigen Gestalt zu betrachten lernen, als die der Gott Chnum unseren Leib und unsere Seele geformt hat. Über dem Haupt eines jeden Menschen ruht ein solcher Abglanz des Himmels; über dem Leben eines jeden breiten sich die gnädigen Flügel der Göttin Maat und die schützenden Flügel der Göttin Mut, und ein jeder ist dazu berufen, in einem Akt zweiter Geburt den Thron seines Lebens zu besteigen und für sich selbst den Anspruch eigener Souveränität, Entscheidungsvollmacht und Freiheit unmittelbar aus den Händen des Wind- und Geistgottes Amun zu empfangen. „Denn der Geist weht, wo er will; du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist“ (Joh 3,1). Diese ganz und gar ägyptischen Worte sind wie ein später Nachhall der uralten ägyptischen Vision unserer wahren Herkunft und Zukunft: Kinder des Lichts und des Windes sind wir, frei geborene, geistdurchwehte, bewußtseinserleuchtete Wesen ohne Grenzen, nahe dem unsichtbaren Geheimnis des Himmels, das Sublimste an „Stoff“, das auf Erden erscheinen konnte. (Deine Name 51-52)

Ungleich stärker als alle Macht der Herrschenden wirkt die Macht einer absichtslosen Liebe in den Herzen der Menschen, denn nur sie vermag das ganze Sein des anderen zu durchdringen. Nur der, der niemals herrschen will, gewinnt deshalb durch seine Güte das Zutrauen und die Zuneigung aller; nur der, der selber so „durchsichtig“ ist, daß in seiner Nähe die Seele des anderen dem Licht sich erschließt, ist ein wirklicher „Priester der Sonne“; und nur der, dessen eigene Zuwendung alle Kräfte der Schönheit, der Selbstachtung und der „Weite des Herzens“ ins Leben ruft, verdient den Namen eines „Sohnes des Re“.

Sehr schön hat Franz Werfel einmal diese Haltung der „Kinder Gottes“ beschrieben, als er programmatisch sich vornahm:

Niemals wieder will ich
Eines Menschen Antlitz verlachen.
Niemals wieder will ich
Eines Menschen Wesen richten.
Wohl gibt es Kannibalen-Stirnen.
Wohl gibt es Kuppler-Augen.
Wohl gibt es Vielfraß-Lippen.

Noch im schlammigsten Antlitz
Harret das Gott-Licht seiner Entfaltung.
Die gierigsten Herzen greifen nach Kot –
Aber in jedem
Geborenen Menschen
Ist mir die Heimkunft des Heilands verheißen.

Aber plötzlich
Aus der dumpfen Rede
Des leichthin Gerichteten
Aus einem hilflosen Schulterzucken
Wehte mir zarter Lindenduft
Unserer fernen seligen Heimat
Und ich bereute gerissenes Urteil.

(Dein Name 64-65)

Literatur [Zukunftsforschung](#):

[Horst W. Opaschowski](#): [Wissen, was wird](#): Eine kleine Geschichte der Zukunft Deutschlands, 2019.

[Alfons Rosenberg](#), Durchbruch zur Zukunft – Der Mensch im Wassermann-Zeitalter. Otto Wilhelm Barth-Verlag, München-Planegg 1958.

[Eugen Rosenstock-Huessy](#), Des Christen Zukunft oder Wir überholen die Moderne, Chr.-Kaiser-Verlag, München 1956; Brendow-Verlag, Moers ²1985.

[Henry Christian Rutherford](#), [Erich Gutkind as Prophet of the New Age](#), New Atlantis Foundation 1975

[Erich Gutkind](#), [Siderische Geburt](#): Seraphische Wanderung vom Tode der Welt zur Taufe der Tat; 1910, 1914

[Bücherliste](#) zum Thema bei amazon.de

[Bücherliste](#) zum Thema bei der dnb